



Der Bitcoin-Hype I (Grundlagen)

Meschede, Januar/Februar 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

alle Welt redet derzeit über **Kryptowährungen**, deren bekanntester Repräsentant der Bitcoin ist. Daneben gibt es eine Vielzahl anderer Mitglieder der Kryptowelt (Sie werden es kaum glauben, aber es gibt aktuell mehr als 1.300!). Nach Bitcoin sind die Währungen mit der größten Marktkapitalisierung Ethereum, Bitcoin Cash und Ripple. Was hat es mit diesen Kryptowährungen wirklich auf sich?

Die Geburtsstunde des Bitcoin schlug im Oktober 2008, als die große Finanzkrise ausbrach und die Notenbanken begannen, die Finanzmärkte mit Liquidität zu fluten, um ein Absaufen des Weltwirtschaftssystems zu verhindern. Damals trat ein gewisser **Satoshi Nakamoto**, dessen Identität bis heute ungeklärt ist (man weiß nicht, ob es sich um eine natürliche Person oder eine Entwicklergruppe handelt) auf den Plan und offerierte ein elektronisches bzw. digitales Geldsystem, das es ermöglicht, Onlinezahlungen von Person zu Person abzuwickeln, ohne dabei irgendwelche Finanzinstitutionen zu berühren. Das war insofern eine absolut revolutionäre Idee, die für die nähere Beschäftigung mehrere Aspekte anbietet.

Der erste Aspekt ist geldtheoretischer, vielleicht sogar wirtschaftsphilosophischer **Natur**. Wir sind daran gewöhnt, dass das Geldmonopol beim Staat liegt und das gesamte Finanzwesen durch Institutionen abgewickelt wird, die unter staatlicher Aufsicht stehen. Darin liegt keinesfalls nur Segen. Aus der Wirtschaftshistorie wissen wir von zahlreichen Fällen, in denen die Staaten mehr oder weniger bewusst eine Zerrüttung des Geldsystems in Kauf genommen oder geradezu bewusst herbeigeführt haben, immer zu Lasten der geldbesitzenden Wirtschaftssubjekte.

Und was passiert denn aktuell gerade wieder? In der letzten Finanzkrise haben die relevanten Notenbanken im internationalen Verbund, allen voran die Europäische Zentralbank (EZB), begonnen, eine Papiergeldschöpfung aus dem Nichts in bisher nicht gekannter Größenordnung zu bewirken, und sie haben bis heute nicht damit aufgehört. Die EZB kauft jeden Monat für 60 Mrd. Euro (zuvor 80 Mrd.) Anleihen von Staaten und Unternehmen und betreibt in diesem Umfang Geldschöpfung. Dass das zu einer allmählichen Entwertung des Papiergeldes führen muss, ist unabweislich. Nach Aufgabe des Goldstandards beruht der Wert des staatlich verantworteten Geldes allein auf dem Vertrauen der Geldbesitzer darauf, dass das von den Notenbanken emittierte Papiergeld werthaltig ist und bleibt.

Insofern hat Satoshi Nakamoto, wer immer das ist, mit seiner Idee eines bankenunabhängigen Bezahlsystems einen Befreiungsschlag gestartet, der an die Stelle staatlicher Regulierung und Überwachung die Intelligenz und Leistungsfähigkeit eines digitalen Rechner-systems setzt, das keiner externen Kontrolle bedarf. Diese „Befreiungsidee“ hat in der volkswirtschaftlichen Literatur – Nobelpreisträger eingeschlossen – eine kontrovers geführte Diskussion ausgelöst. Während einige Autoren die digitale Währung geradezu verteufeln, wertschätzen andere die von staatlicher Einflussnahme unabhängige Kryptowährung als zutiefst demokratischen Ordnungsentwurf eines neuen Geldsystems (digitales Gold). Dabei muss man sehen, dass die negativen Stellungnahmen insbesondere von den aktuellen Übertreibungen des Bitcoin-Hypes geprägt sind und ausdrücklich vor einem Platzen der damit verbundenen Blase warnen.

Ganz wichtig zum Verständnis der Kryptowährungen ist der technische Aspekt, also die Frage „Wie funktioniert das System überhaupt?“. Wie bekomme ich das Geld via Internet von A, dem Zahlungsverpflichteten, zu B, dem Zahlungsberechtigten, wenn mir kein Finanzsystem mit Währungen sowie staatlich regulierten und beaufsichtigten Banken zur Verfügung steht. Die Antwort ergibt sich aus der von Nakamoto „erfundenen“ **Blockchain-Technologie**. Eine Blockchain besteht aus aneinander hängenden Datenblöcken (Quittungen mit Transaktionsdaten). Das Vorhandensein einer Währungseinheit bzw. der Nachweis der Verfügungsberechtigung darüber erweist sich aus der lückenlos dokumentierten Abfolge der zurückliegenden Transaktionen.

Das Transaktionssystem ist auf der Basis spieltheoretischer Ansätze anerkannter Weise höchst intelligent gestaltet. Es ist bisher noch keinem Hackerangriff gelungen, den zugrunde liegenden Code zu knacken. In der Welt der Kryptowährungen gibt es zwei Gruppen von handelnden Personen: einerseits die „User“, d. h. die Parteien, die einen Zahlungsvorgang unter sich abwickeln wollen, andererseits die „Miner“. Das sind die Akteure, die den Zahlungserfolg mittels der von ihnen zur Verfügung gestellten Rechnerleistung bewirken und die dafür durch neu „geschürfte“ Bitcoins belohnt werden.

Für die Bewältigung der komplizierten Algorithmen sind gigantische Rechnerkapazitäten erforderlich. Das funktioniert nicht mehr mit der Leistungskraft der vertrauten Heimcomputer. Es bedarf vielmehr hochgezüchteter **Serverfarmen (Mining-Pools)**, die eine Unmenge an Energie verbrauchen. Bereits heute übersteigt der Stromverbrauch der insgesamt installierten Rechnerfarmen den Stromverbrauch ganz Dänemarks, und die Entwicklung der Kryptowährungen schreitet ja fort. Wo, glauben Sie, entstehen diese neuen Serverfarmen? Ausgerechnet in China in der Inneren Mongolei, wo es zwar allgemein nicht viel gibt, aber im Überfluss sonst schlecht ausgelastete Kohlekraftwerke!

Fassen wir für heute zusammen: Die Entwicklung eines intelligenten digitalen Zahlungsmittels und -verkehrs außerhalb staatlicher Kontrolle finde ich durchaus sympathisch. Aber wegen des damit verbundenen Energieverbrauchs in den Mining-Pools könnte die Blockchain-Technologie in absehbarer Zeit an ihre Grenzen stoßen. Und definitiv unbehaglich fühle ich mich bei dem Gedanken, dass die abwicklungstechnischen Garanten des Geldsystems ausgerechnet in China sitzen. Mit dem spekulativen Aspekt der Kryptowährungen will ich mich in meiner nächsten Kolumne beschäftigen.

Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2018 persönliches Glück, Gesundheit und geschäftlichen Erfolg. Ihr

Wenn Sie Interesse am Nachlesen der bisher erschienenen Kolumnen haben, finden Sie diese auf unserer Homepage www.dr-rieden.de